

► **Fortsetzung von Seite 1**

te. Auch merkt er sich die auf der Tafel angegebene Standort-Nummer, die Nummer seines Parkfeldes oder – je nachdem – seine Autokennzeichennummer. Diese Angaben muss er nämlich anschliessend auf dem Mobiltelefon eingeben. Zuerst wählt er jedoch die Telefonnummer, die seiner gewünschten Parkdauer entspricht und wird dann mittels Ansagen durch das Abbuchungsprogramm geleitet. Am Schluss bestätigt er die Abbuchung, und die Parkgebühr ist bezahlt. Einen Parkzettel aus der Parkuhr benötigt er nicht mehr; denn auch der Kontrolleur überprüft über das Handy auf elektronischem Weg, ob die Gebühr entrichtet ist. Verzichtet wird auch auf eine vorherige Registrierung des Kunden. «Ohne vorgängige Anmeldung. Einfach parken.» lautet der Werbespruch von Alexander Schümperli.

**Ergänzung zum bisherigen System**

Die Firma ePark24 AG ist ein Jungunternehmen, das erst am 12. Dezember letzten Jahres gegründet worden ist. Es nützt die rasante

Entwicklung bei der Mobil-Kommunikation aus und sucht mit seinem Abrechnungssystem den Unternehmenserfolg. «Schon heute nutzen Handybesitzer ihr Gerät nur noch zu etwa 20 Prozent einfach zum Telefonieren», sagt Alexander Schümperli. Viele neue Nutzungsmöglichkeiten seien hinzugekommen. Schümperli nannte auch weitere mögliche Geschäftsfelder auf seinem speziellen Gebiet, zum Beispiel das Begleichen von Restaurantrechnungen oder von Rechnungen beim Einkauf auf Bauernhöfen mit dem Handy. Auf den



**Die Tafel mit den notwendigen Angaben fürs Bezahlen mit dem Handy.** (Bild Albert Pitschi)

Parkplätzen sieht er das Bezahlen mit dem Mobiltelefon als Ergänzung zu den bestehenden Automaten. Es sei damit zu rechnen, dass auf diese Weise mit der Zeit die Zahl der Automaten gesenkt werden könne – eine Einsparung für den Parkplatzbetreiber. Vorteile könne das neue System so auch für Parkflächen von Gemeinden bringen.

Doch Alexander Schümperli weiss, dass es noch viel Ausdauer und Durchhaltewillen braucht, bis sich das Bezahlen von Parkgebühren mit dem Handy grossflächig

durchsetzt. Vor allem ist es nicht einfach, die Kunden von bisherigen Gewohnheiten abzubringen und sie für neue zu gewinnen. Doch er ist zuversichtlich, mit der Zeit einen guten Geschäftserfolg erzielen zu können. Denn «Ohne vorgängige Anmeldung. Einfach parken.» biete so viele Vorteile, dass sich das System bestimmt behaupten werde.

**Interessant auch für Veranstalter von Events**

Das System kann im Weiteren auch für einmalige Grossveranstaltungen angewandt werden. Wenn zum Beispiel bei einem Open Air eine Wiese fürs Parkieren benutzt wird, kann sie mit ePark24 unkompliziert bewirtschaftet werden, müssen doch nur einige Tafeln mit den Telefonnummern aufgestellt werden.

Schliesslich erklärt Alexander Schümperli noch, dass ePark24 auch die Dienstleistung der Handyzahlung über PostFinance unterstütze: Wer ein Postkonto besitzt und mit SMS registriert ist, kann die Parkgebühren also auch (über die entsprechende Telefonnummer) über sein Konto abbuchen lassen.

[www.epark24.ch](http://www.epark24.ch)

48. ABENDMUSIK BERGÜN/BRAVUOGN 2008

## Barockprogramm zum Ausklang der Abendmusik

Am Dienstag, 12. August, treten um 20.15 Uhr Matthias Arter, Oboe, Christoph Dangel, Violoncello, und Naoki Kitaya, Cembalo, auf. Zum Ausklang der 48. Abendmusik Bergün wird ein Barockprogramm angeboten: von Johann Sebastian Bach (1685 bis 1750) die Sonate g-Moll BWV 1030b für Oboe und Cembalo, von Antonio Vivaldi (1678 bis 1741) das Concerto G-Dur op. 7.8, RV 299, von Carl Philipp Emanuel Bach (1714 bis 1788) die Sonate g-Moll für Oboe und Basso continuo Wq 135, von Antonio Vivaldi die Sonate c-Moll für Oboe und Basso continuo R. 53, von Johann Sebastian Bach die Sonate G-Dur BWV 1027 für Violoncello (orig. Gambe) und Cembalo sowie von Manuel Plà (vor 1728 bis 1766) die Sonate c-Moll für Oboe und Basso continuo.

Neben seiner Tätigkeit als Solo-Oboist des Kammerorchesters Basel ist Matthias Arter Mitglied des Collegiums Novum Zürich, des Bläseroktetts Octomania, des Ari-

on-Quintetts und des Ensembles aequatour. Matthias Arter ist ein Musiker, der einen ganz eigenen Weg für seine künstlerische Tätigkeit begeht. So tritt er beispielsweise seit Jahren als Solomusiker und Improvisator auf, beschäftigt sich intensiv mit zeitgenössischen Kunstformen und beschreitet auch mit ungewohnten Programmkonzepten neue Wege. Seit vielen Jahren ist Matthias Arter auch immer wieder mit Kompositionen an die Öffentlichkeit getreten und unterrichtet an der Hochschule der Künste Bern (HKB) Oboe, Kammermusik und Improvisation.

Naoki Kitaya wird in der Presse für sein leidenschaftliches Spiel, seine technische Raffinesse, seine Tonvielfalt und für sein improvisatorisches Talent gelobt. Er spielt als Solist und arbeitet oft mit anderen namhaften Künstlern zusammen. Der in Japan geborene Naoki Kitaya hat den grössten Teil seines Lebens in Europa verbracht. Naoki Kitaya lebt in Zürich, wo er für

mehrere Jahre Professor für Basso continuo an der Musikhochschule war, bevor er entschied, sich vollumfänglich seiner Konzerttätigkeit zu widmen. Neben seiner Liebe zur barocken Musik schätzt Naoki Kitaya auch die Klassik, Jazz und Pop sowie die traditionelle asiatische und südamerikanische Musik. Naoki Kitaya komponiert für Ensembles und Orchester aller Gattungen.

Christoph Dangel, 1974 geboren, studierte an der Musikhochschule Basel. Als Solocellist wirkte er in der Jungen Deutschen Phil-

harmonie mit und ist seit Februar 2000 Stipendiat der Stiftung Villa Musica. Christoph Dangel ist unter anderem Mitglied des Trios Basilea. Der Hauptteil seines Engagements gilt jedoch dem Kammerorchester Basel. Daneben wirkt er in der künstlerischen Leitung der camerata variabile mit, einem gemischten Kammermusikensemble mit einer eigenen Konzertreihe in der Gare du Nord Basel. (pd)

Vorverkauf: Bergün Tourismus, Telefon 081 407 11 52, oder E-Mail [info@berguen.ch](mailto:info@berguen.ch). Abendkasse ab 19.30 Uhr.



Matthias Arter, Naoki Kitaya und Christoph Dangel (von links).